

Erholsame Strecke durch den Wald

Testfahrt Die Verbindung zwischen Böblingen und Stuttgart soll einer der ersten Radschnellwege des Landes werden. Schon jetzt ist der Zustand der Route durchaus ansprechend. *Von Raimund Weible*

Nur der Einstieg ist schwierig. Bei der Ankunft am Bahnhof Böblingen schaut sich Paul Meyer vergeblich nach einem Hinweis auf den Radweg nach Stuttgart um. Auf dem Platz zwischen der Station und dem Einkaufszentrum Mercaden ist auch nach längerer Suche kein Radwegweiser zu finden – nur ein

» SWP-SERIE (5 UND SCHLUSS)
RADWEGE NACH STUTTGART

Schild des Albvereins mit Wanderwegszielen. Was der 79-jährige Meyer, der in Leinfelden-Echterdingen die Radsenioren-Gruppe des Schwäbischen Albvereins leitet, als einen echten Mangel empfindet. Die direkte Weiterfahrt verhindern dann Polizisten. Sie haben die Bahnhofsstraße abgesperrt. Wegen eines herrenlosen Koffers.

Die Entscheidung, die an der Bahnlinie entlang führende Talstraße zu wählen und über die Wolfgang-Brumme-Allee nach einem Kreisverkehr in die Friedrich-List-Straße einzubiegen, erweist sich als richtig. Dort ist ein Hinweisschild auf den Radweg nach Stuttgart angebracht, mit Entfernungsangabe: 17 Kilometer. Und von da an ist es kinderleicht, den Weg zur Landeshauptstadt zu finden.

„Die meisten Schilder sind ziemlich neu“, stellt Meyer fest, der durch seine Exkursionen die Gegend sehr gut kennt. Deshalb sind bis auf ein paar Ausnahmen die Schilder sehr gut lesbar. Spätestens ab der Stuttgarter Straße kommt dann auch ein richtig gutes Radwegs-Feeling auf. Der Weg ist bestens markiert, später führt er mit Abstand an der Straße entlang, stets in Richtung Panzerkaserne / Schönaich.

Dann allerdings heißt es anpassen. Die Überquerung der viel befahrenen Panzerstraße ist gefährlich, gerade für Familien mit Kindern, da die Autos sich sehr schnell nähern. Es fehlt eine Furt.

Nach geglückter Überquerung ist wieder Entspannung angesagt auf einem Weg mit Splittbelag. Er mündet schließlich in die histo-



Auf Kopfsteinpflaster führt der Radweg Böblingen – Stuttgart eine lange Strecke durch den Wald. Es ist die ehemalige, für Autos gesperrte Panzerstraße. Dort zeigen sich manchmal auch Rehe.

Fotos: Raimund Weible

rische, denkmalgeschützte Panzerstraße mit ihrem Kopfsteinpflaster. Ein idyllischer Abschnitt, der auch Römerweg heißt und kilometerlang durch Wald führt. Der Erlebniswert der Strecke wird noch gesteigert durch zwei Rehe, die neugierig am Wegesrand stehen. Nach minutenlanger

Fahrt in forstlicher Stille ist endlich wieder das Dröhnen von Verkehr vernehmbar. Es naht die Brücke über die A 8.

Kurz dahinter ist einer der höchsten Punkte der Stadt Stuttgart erreicht, wie Meyer anmerkt, die Rohrer Höhe. Von da an geht es fast nur noch bergab. Die lan-

ge Waldburgstraße führt durch Rohr in den Ortskern von Vaihingen. Die Beschilderung ist nach wie vor vorbildlich. Am Schillerplatz vorbei führt die Route auf die Kaltental-Abfahrt – eine Strecke, die Radfahrer lieben, die gern schnell bergabfahren.

Angekommen in Heschlach, biegt Meyer in die Burgstallstraße ein,

wo kein Radweg angelegt ist. Aber als es dann darum geht, die vielbefahrene Böblinger Straße zu überqueren, freut sich der gelernte Schriftsetzer Meyer über eine Einrichtung, mit der sich Radfahrer per Druckknopf die Vorfahrt erzwingen können – ein schöner Service.

Ab dem Marienplatz sind die Radfahrer gegenüber den Autofahrern privilegiert. Gut sichtbare Symbole kennzeichnen die Fahrradstraße, die sicher über die Tübinger Straße ins Zentrum führt.

Die Strecke Böblingen – Stuttgart soll zu einem der ersten Radschnellwegen des Landes ertüchtigt werden. Das Verkehrsministerium wird sich an den Kosten des Ausbaus beteiligen.

Ein Dossier mit allen Teilen der Radweg-Serie finden Sie online unter www.swp.de/radwege

Fahrradwege um Stuttgart



Die Strecke ist fast durchweg vorbildlich beschildert. Hilfreich die Entfernungangaben.

„Unser Traum wird greifbar“

Häusliche Gewalt Der Trägerverein des 40 Jahre alten Frauenhauses in Stuttgart plant einen Neubau.

Stuttgart. Das Autonome Frauenhaus in Stuttgart gibt es seit beinahe 40 Jahren. Mit seinen 40 Plätzen ist es nach Angaben des Vereins „Frauen helfen Frauen“ das größte in Baden-Württemberg. Über 5000 Frauen und Kinder hätten dort in den vergangenen vier Jahrzehnten Zuflucht und Unterstützung gefunden, teilte der Verein mit.

Der Verein trägt sich in seinem Jubiläumsjahr mit Bauplänen. Geplant ist ein barrierefreier Neubau mit 30 Plätzen für Frauen und Kinder. Die Adresse dieses Zufluchtsorts wird der Verein be-



Eine gestellte Beratungssituation im Frauenhaus. Foto: fhs

kanntgeben, weil die Frauen dort wegen eines bewachten Zugangs keine Belästigung zu befürchten haben werden. In einer anderen, anonymen Immobilie sollen zehn Plätze entstehen.

Frauenhaus-Mitarbeiterin Andrea Bosch sagte, zur Zeit sei eine Machbarkeitsstudie für das neue Haus in Arbeit. Die Stadt habe Unterstützung für das Projekt signalisiert. „Unser Traum wird greifbar“, zeigte sich Bosch optimistisch, dass das Haus bald realisiert werden kann.

Trotz des Gewaltschutzgesetzes, das 2002 in Kraft getreten ist,

seien jedes Jahr gleichbleibend viele Frauen von häuslicher Gewalt betroffen – ein Problem, das es in allen Schichten gebe, sagte Iris Enchelmaier, Mitarbeiterin der Fraueninterventionsstelle von „Frauen helfen Frauen“.

Der 1977 gegründete Verein „Frauen helfen Frauen“ setzt sich seit vier Jahrzehnten gegen körperliche, psychische und sexuelle Gewalt von männlichen Familienangehörigen gegen Frauen und Kinder ein. Zuerst eröffnete der Verein eine Zufluchtsstätte für Frauen, die 1983 zum Autonomen Frauenhaus Stuttgart in sei-

ner heutigen Größe mit 40 Plätzen für Frauen und Kinder ausgebaut wurde.

Noch dieses Jahr soll ein spezielles Projekt für geflüchtete Frauen starten, die häusliche Gewalt erfahren haben. „Zunehmend kommen geflüchtete Frauen in die Beratung“, sagte Enchelmaier. Die Hürde, sich im fremden Land Hilfe zu holen oder sich vom eigenen Mann zu trennen, sei allerdings sehr groß. „Ich bin mir sicher, dass auch viele geflüchtete Frauen häusliche Gewalt erleben, aber damit nicht nach außen gehen“, sagte sie.

epd/web

FREIZEITIPP

Mit einem ökumenischen **Open-Air-Festival** feiert die Evangelische Landeskirche am Samstag und Sonntag auf dem Stuttgarter Schlossplatz 500 Jahre Reformation. Das Fest steht unter dem Jubiläumsmotto „... da ist Freiheit“. Sechs Gottesdienste sind geplant, in Kirchen, aber auch im Kino Gloria und mitten auf der Königsstraße. Ballett-Choreograph Eric Gauthier übt am Samstag um 16.30 Uhr mit den Besucher eigens für das Festival entworfenen „Freiheitsmoves“ ein. Pfarrerin Anna Feuersänger diskutiert am Abend mit Gästen wie dem Fernsehreporter Jörg Armbruster und Musikern darüber, ob und wie sie frei sind. eb

Trickdiebstahl Dreister Griff in die Ladenkasse

Stuttgart. Trickdiebe haben kurz hintereinander in zwei Bäckereien in Stuttgart-Feuerbach und -Weilimdorf Beute gemacht. Die Täter gingen jeweils auf die gleiche Weise vor. Sie baten die Verkäuferinnen darum, ihnen Geld zu wechseln. Offenbar gelang es ihnen, die Angestellten so abzulenken, dass sie in die Kasse greifen konnten. In dem Laden in Feuerbach fehlten nach dem Verschwinden des Diebs 600 Euro, in der Filiale in Weilimdorf verschwanden 160 Euro. eb

Kinder pornos Wohnung durchsucht

Stuttgart. Beamte der Kriminalpolizei haben am Mittwoch die Wohnung eines 36 Jahre alten Mannes in Stuttgarter Osten nach kinderpornographischem Material durchsucht. Die Ermittler hatten Hinweise darauf, dass der Verdächtige entsprechende Bilddateien über soziale Medien ausgetauscht hat. Die Polizisten beschlagnahmten einen Computer, vier Mobiltelefone und Speichermedien. Nach der Aktion setzten sie den Mann wieder auf freien Fuß. eb



Längere Züge für den Wasen

Gut gerüstet sieht die Deutsche Bahn für das heute beginnende Cannstatter Volksfest. An den 17 Festtagen bietet sie in der S-Bahn 800 000 mehr Sitzplätze an. Mitarbeiter organisieren das zügige Einsteigen. Foto: Martin Stollberg

Kommentar
Raimund Weible
zum Ausbau
der Radwege



Negative Bilanz

Fünf Radwege, die aus dem Umland nach Stuttgart führen, hat unsere Redaktion in diesem Sommer getestet. Strecken, die gerade für Pendler von Bedeutung sind. Das Fazit fällt überwiegend negativ aus. Bis auf die Verbindung zwischen Böblingen und Stuttgart ist keine geeignet für einen flotten Radverkehr.

Komfortabel, sicher und schnell zu befahren müssen aber Strecken sein, wenn man Autofahrer dazu bewegen möchte, für die Fahrt zum Arbeitsplatz auf das Rad umzusteigen. Da gibt es noch viel Nachholbedarf. Auch wegen des immer stärkeren Aufkommens von E-Bikes, die höhere Durchschnittsgeschwindigkeiten erlauben, ist es notwendig, bessere Radwege zu schaffen.

Radfahrer erzeugen keinen Feinstaub und keine Auspuffgase. Auch der Umwelt zuliebe gilt es, den Radverkehr zu stärken, gerade im schadstoffgeplagten Stuttgart.

Falsch ist, das Rad als Konkurrenz für den öffentlichen Nahverkehr anzusehen. Das Gegenteil ist richtig: Wenn Pendler, die bisher Bus und Bahn nutzen, aufs Rad umsteigen, machen sie in den Spitzenzeiten am Morgen und Abend Plätze für andere Pendler frei, die bisher noch mit dem Auto zur Arbeit fahren, für die aber das Rad nicht in Frage kommt.

Neue und bessere Radwege müssen her. Land und Kommunen sind gefordert, erheblich mehr Geld in diese Aufgabe zu investieren.

Neustart gelungen

Bahnverkehr Locomore hat 30 000 Zugtickets in vier Wochen verkauft.

Stuttgart. Der Neustart des privaten Zugunternehmens Locomore zwischen Berlin und Stuttgart scheint erfolgreich angelaufen zu sein. Mit FlixBus als neuem Partner in Verkauf und Marketing sind in den ersten vier Wochen 30 000 Zugtickets verkauft worden, wie ein Unternehmenssprecher gestern sagte. Zunächst hatte der Südwestrundfunk berichtet. „Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz bisher. Der Sommer war ein guter Moment. Am Tag haben wir gerne mal 1000 Gäste. Das ist natürlich etwas, worüber wir uns sehr freuen“, sagte FlixBus-Chef André Schwämmlein.

Der private Fernzug rollt seit 24. August wieder. Locomore hatte im Mai, ein halbes Jahr nach dem Start, wegen Insolvenz den Zugbetrieb eingestellt. Inzwischen hat das tschechische Unternehmen Leo Express übernommen, der Fernbus-Anbieter FlixBus verkauft die Fahrkarten. dpa

Lebensgefährlich verletzt Backnang. Lebensgefährlich verletzt wurde am Donnerstagmorgen ein 81-jähriger Fußgänger in Backnang (Reims-Murr-Kreis), der auf einem Zebrastreifen vom Auto eines zwei Jahre älteren Fahrers überrollt wurde. Die Polizei beschlagnahmte den Führerschein des Fahrers.

Auf frischer Tat ertappt Ditzingen. Polizisten haben in Ditzingen (Kreis Ludwigsburg) zwei Männer beim Einbruch in einen Kindergarten ertappt und festgenommen. Die Polizei vermutet, die Männer könnten an einer größeren Einbruchsserie beteiligt gewesen sein.